

Tiefschwarz, glänzend, die Flügeldecken matt gerunzelt mit düsterem Erzglanze.

Kopf so breit als der Halsschild, fast quadratisch, kaum breiter als lang, glänzend, ziemlich stark, aber nicht sehr dicht nabelig punktiert mit eingestreuten äußerst feinen Pünktchen, auf der hinteren größeren Hälfte mit schmaler Spiegellinie längs der Mitte. Augen ziemlich klein, die Schläfen hinter ihnen um die Hälfte länger als der von oben sichtbare Augendurchmesser. Fühler gegen die Spitze wenig verdickt, die vorletzten Glieder bei breitester Ansicht deutlich quer, das Endglied stark einseitig ausgeschnitten.

Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, so lang als breit, an den Seiten mäßig gerundet, vor der Mitte deutlich ausgebuchtet verengt, längs der Mitte mit durchgehender hinten breiterer und stärker erhobenen Spiegellinie, sonst ähnlich wie der Kopf, etwas unregelmäßig punktiert, glänzend, wie der Kopf spärlich schwarz behaart.

Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, äußerst dicht rauhrunzelig punktiert, matt.

Hinterleib glänzend, mäßig fein und ziemlich weitläufig punktiert und sparsam schwarz behaart, an den Seiten der vorderen Tergite jedoch silbergrau tomentiert, auf den zwei ersten freiliegenden Tergiten ist auch die Mitte silbergrau tomentiert und daselbst nicht glänzend.

Länge: 12·5 mm.

Beim ♂ ist das 6. Sternit breit und ziemlich stark bogig ausgeschnitten, die Sternitfläche vor dem Ausschnitt dreieckig niedergedrückt und geglättet.

Nord-Carolina: Murphy (Mai).

Ich benenne diese interessante Art zu Ehren meines lieben Freundes Dr. Fenyés, dem ich das bisher einzige Stück der Art verdanke.

Zwei neue *Xenocephalus*-Arten aus dem tropischen Amerika.

Von Dr. Max Bernhauer, k. k. Notar, Horn (Niederösterreich).

Xenocephalus mexicanus nov. spec.

Die erste aus Mittelamerika bekannt gewordene Art der Gattung.

In der Gestalt ist die neue Art dem *Xenocephalus Goeldii* Wasm. nicht sehr ähnlich, ist jedoch systematisch wegen der am Hinterrande vor den Hinterwinkeln nicht ausgebuchteten Flügeldecken neben diese Art zu stellen.

Die neue Art ist fast doppelt so groß, viel gewölbter, der Halsschild nicht wie bei *Goeldii* nach vorne kontinuierlich gerundet verengt, sondern von hinten bis zur Mitte fast erweitert und dann erst verengt.

Die Farbe ist etwas dunkler als bei der verglichenen Art, hell rostrot.

Der Halsschild ist weniger kurz, nur mäßig breiter als lang, bei schärfster Lupenvergrößerung deutlich quergestrichelt, weniger glänzend als bei *Goeldii* Wasm.

Die Flügeldecken sind länger als der Halsschild, sehr deutlich lederartig gewirkt mit gedämpftem Glanze, ohne Punktierung, neben dem Seitenrande nur rückwärts eingedrückt.

Das Schildchen ist nicht wie bei *Goeldii* Wasm. poliert, sondern sehr deutlich quer gestrichelt.

Der Hinterleib ist bei dem einzigen, bisher bekannten Stück so stark eingezogen, daß ein Urteil über ihn nicht gefällt werden kann.

Länge: etwas über 3 mm (bei ganz eingezogenem Hinterleib).

Breite: 2 mm.

Mexiko: Ver. Cordoba, gesammelt von meinem Freunde Dr. Fenyés.

***Xenocephalus punctipennis* nov. spec.**

Diese Art läßt sich mit keiner der bisher beschriebenen Arten vereinigen.

Von den kleineren Arten ist sie durch die starke Ausrandung des Hinterrandes der Flügeldecken dem *Xenocephalus trilobita* Wasm. am nächsten verwandt; sie unterscheidet sich jedoch von diesem nach der Beschreibung durch die nicht chagrinierten, sondern fein und dicht punktierten Flügeldecken.

Von *limulus* Wasm., der eine ähnliche Skulptur besitzen muß, unterscheidet sie sich durch den deutlich quergestrichelten Halsschild und die am Hinterrand stark ausgebuchteten Flügeldecken und die stark und spitzwinkelig nach hinten gezogenen Hinterecken.

Von *rufus* Wasm. muß sich die Art durch die Skulptur von Halsschild und Flügeldecken unterscheiden.

Mit *Goeldii* Wasm. ist die neue Art nicht näher verwandt, besitzt eine andere Skulptur und am Hinterrande stark ausgebuchtete Flügeldecken.

Der Halsschild ist sehr kurz, doppelt so breit als lang, am Hinterrande vor den verrundeten Hinterecken nur äußerst schwach ausgerandet.

Die Flügeldecken sind kaum so lang als der Halsschild, doppelt so breit als zusammen lang, am Hinterrand vor den spitzigen Hinterecken sehr stark bogenförmig ausgerandet, nicht zu fein und dicht punktiert, nicht chagriniert.

Die Farbe ist pechschwarz mit rötlichen Rändern des Halsschildes und der Flügeldecken.

Länge: 3 mm (bei ganz eingezogenem Hinterleib).

Breite: $1\frac{3}{4}$ mm.

Brasilien: Rio de Janeiro (Bom. Jes. d. Itepaboana).

Ein einziges Stück.

Über *Chrysochloa viridis* Dfschm. und einige damit verwandte Formen.

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Ich erhielt ein Pärchen ($\sigma^7\text{♀}$) von einer *Chrysochloa* zur Bestimmung, die in den ostgalizischen Karpaten (Czernahora; Huppental), welche im Juli 1913 von Herrn A. Kozikowski gesammelt wurde, die ich geneigt war für *viridis* v. *transsylvanica* Weise zu halten. Mir fiel nämlich dabei die kleinere Gestalt, größere Wölbung, der starke Glanz der Oberseite beim σ^7 und die starke Rundung des Halsschildes auf, dessen größte Breite weit vor der Mitte liegt. Beide Stücke sind metallisch grün, wie die Stammform von *viridis*. Zwei weitere, sehr auffällige Unterschiede an den Fühlern und Maxillartastern, die an beiden Geschlechtern vorhanden sind, fallen aber sehr auf, weshalb ich auf die Vermutung kommen mußte, in der vorliegenden *Chrysochloa* eine von *viridis* verschiedene Art vor mir zu haben. Herr Dirig. Kustos Csiki war so freundlich, mir von der v. *transsylvanica* und v. *Merkli* von Weise untersuchte Stücke zur Ansicht mitzuteilen, da ich hoffte, in einer dieser Formen meine vorliegende Art wiederzufinden. Trotzdem die Beschreibung Weises obiger zwei Formen der osteuropäischen *viridis* auf mein Tier sehr gut paßte, fand ich meine Vermutung nicht bestätigt. Fühler und Palpen sind bei den Weiseschen Formen normal gebildet wie bei *viridis*. Die Endglieder der Maxillartaster sind bei der neuen Art nicht nur wie bei *viridis* breit und am Ende abgestutzt, sondern die Abstutzungsfläche ist ziemlich stark im Bogen ausgerandet. Ferner haben die Fühler vom vierten Gliede an die Ober- und Unterseite alle weiteren Glieder grubig vertieft und erscheinen daher abgeplattet. Skulptur der Oberseite sehr fein, wie bei *viridis*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [6_1917](#)

Autor(en)/Author(s): Bernhauer Max

Artikel/Article: [Zwei neue Xenocephalus-Arten aus dem tropischen Amerika. 4-6](#)